

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

so harte Bedingungen auch nicht im Geiste der Zeit gelegen wären, in der das Banat besiedelt wurde. Sie schienen unwahrscheinlich. Und so habe das Obergericht den Refurs des Grafen verworfen.

Auf solche Art verdeutschte der Fischkal dem Bauern Trauttmann die Sache und dieser war mit dem rechtskräftigen Urteil in der Tasche heimgekehrt. Sogleich ging er zu seinen jungen Leuten hinüber, um ihnen alles zu erzählen. Der Philipp und die Annerich saßen einsilbig, in tiefem Ernst, bei Tisch, die Bärbl, die schon ins fünfte Jahr ging, bei ihnen. Sie durfte manchmal schon etwas länger aufbleiben, bis der Vater vom Anbauen heimkam. Die zwei kleinen Buben aber, die im Hause eingerückt waren, der Niklos und der Jörgl, staken bereits in den Federn. Sie zählten auch schon zwei und drei Jahre und waren der Stolz der Eltern. Der Großvater trug die Annerich auf Händen, seitdem sie seinen Sohn so reich beschenkt hatte. Das war eine Mutter, die Leben in den Hof brachte. Die lobte er sich. Er machte schon Pläne, was man den Jörgl einmal studieren lassen könnte, denn er wollte einen Studenten in der Familie haben. Und er brachte sein Gesicht nicht zusammen, wenn er die Annerich mit ihren drei blonden Kindern sah, eines gesünder als das andere. Und erst die Großmutter! Nie hatten sie die Annerich launisch und verdrießlich gesehen, immer war gut Wetter bei ihr. Das tat den beiden Alten besonders wohl. Sie hatten den Frieden im Hause und das Glück.

Und heute sollte das anders sein? „Was häbt 'r denn?“ fragte er, als sich eine verdrießliche, zerstreute Stimmung, eine höchst mangelhafte Theilnahme für